

„Evakuieren“-Tour lotst Besucher ins Darmstädter Staatstheater



Japanische Botschaft im Darmstädter Theaterfoyer. Foto: job

Das Kunstprojekt „Evakuieren“ verbindet Orte im Rhein-Main-Gebiet. Südlichste Station der „Tour B“ ist Darmstadt, wo der Besucher ins Staatstheater gelotst wird – und eine Überraschung erlebt.

DARMSTADT.

Wie erklärt man Fremden den Weg durch Darmstadt? Mit Rheinstraße, Langem Ludwig und Kuppelkirche? Von wegen. Die markanten Orientierungspunkte heißen Vapiano, Starbucks, Salve. Dann ist man schon in der oberen Wilhelminenstraße angelangt, und spätestens der Hinweis auf ein „Braustüble“ verrät, dass Auswärtige diese Skizze angefertigt haben. Der spezielle Braustüb'l-Apostroph ist schon die hohe Schule der Darmstädterei.

Aber ein Besuch des Lokals wird leider nicht empfohlen, die Kunst will weiter erwandert werden, an der nächsten Ecke geht es nach rechts, über den Platz und geradewegs hinein ins Staatstheater. Dann noch ein Schlenker links-rechts-links – und bei den Garderobenschränken ist der Pfadfinder angekommen am südlichsten Punkt des Kunstprojekts „Evakuieren“, mit dem der japanische Künstler und Kurator Akira Takayama den öffentlichen Raum des Rhein-Main-Gebiets bespielt. Es geht um die Flucht vor Katastrophen und auch ums Reisen an sich, die Kunststationen werden mit dem S-Bahn-Netz verknüpft und ermuntern zu Ausflügen

zwischen Wiesbaden und Mainz, Frankfurt und Offenbach und Hanau. Und Darmstadt. Wer im Internet die grün markierte „Tour B“ erwischt, findet hier einen „Evakuierungspunkt aus großer Ferne“; in der Kategorie „Merkwürdigkeit“ hat diese Station immerhin Stufe vier auf der Fünf-Sterne-Skala.

Mit Ferne ist nicht die Distanz nach Frankfurt oder gar Hanau gedacht. Zwölf Monitore in zwei Garderoben-Nischen führen nach Japan. Takayama zeigt Interviews, die er auf den Straßen der katastrophenerfahrenen Städte Fukushima, Hiroshima, Nagasaki und in der Metropole Tokio geführt hat. Es müssen viele Interviews gewesen sein, ständig sieht man neue Gesichter, und ein ums andere Mal staunt man über die Ernsthaftigkeit, mit der hier Auskunft gegeben wird übers eigene Leben, über Ängste, über Hoffnungen an die Zukunft.

Wann und wo

Die Installation von Akira Takayamas „Referendum Project“ ist bis 5. Oktober täglich im Foyer des Darmstädter Staatstheaters bei den Garderobenschränken im Großen Haus zu sehen, geöffnet bis 20. September von 17 bis 21 Uhr, ab 21. September von 18.30 bis 21 Uhr. Eine weitere Station des „Evakuieren“-Projekts soll am 27. September am Darmstädter Hauptbahnhof eröffnet werden. Internet: www.evakuieren.de.

Die Gleichzeitigkeit der Stimmen ist zunächst ziemlich verwirrend. Aber es hat seinen Sinn, dass man viele Menschen hört, während man sich auf ein Gegenüber zu konzentrieren versucht: Das Grundrauschen der Worte summiert sich zur Stimme einer Generation, in der das Individuum aber nicht verschwindet, sondern seine Einzigartigkeit behauptet. Wer sich darauf einlässt, wird länger als zunächst geplant in dieser Foyer-Nische verweilen und zunehmend gespannt verfolgen, wie die jungen Menschen den Fragenkatalog abarbeiten. Was hast Du heute gefrühstückt? Wird es einen Krieg geben? Wie heißen Deine Freunde, und wie nennen sie Dich? Findest Du Deinen Namen schön? Würdest Du für Dein Land kämpfen? Was ist Dein Traum? Was möchtest Du schützen?

Die Antworten sind so individuell wie die Jugendlichen, auf deren Gesichtern das Auge lange verweilt. Aber bei der Antwort auf eine Frage vereinen sie sich. Gibt es eine Botschaft an die Generation der Erwachsenen? Ja, die gibt es. Hört auf uns, nehmt uns wahr, nehmt uns ernst.

Darüber kann man noch lange nachdenken, bei einem Braustüb'l-Bier, einem Kaffee oder einem Teller Nudeln. Adressen zur Einkehr hat man ja genug dabei.

(<http://www.echo-online.de/nachrichten/kunstundkultur/Evakuieren-Tour-lotst-Besucher-ins-Darmstaedter-Staatstheater;art1161,5437622>)